

# In allen Städten und Dörfern

Beiträge zu Motivation, Zielrichtung  
und Wesen von Gemeindegründung

Forum Theologie & Gemeinde  
Materialien zum geistlichen Dienst  
Band 18

*theologisch kompetent – praktisch relevant*

# **In allen Städten und Dörfern**

## **Beiträge zu Motivation, Zielrichtung und Wesen von Gemeindegründung**

Herausgegeben vom Forum Theologie & Gemeinde  
des BFP

mit Beiträgen von  
James Ros, Friedhelm Holthuis, Dietrich Schindler, Dominik  
Sikinger, Werner Schleifenbaum, Paul Clark

© 2012 Copyright Forum Theologie & Gemeinde (FThG)  
im Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden KdöR, Erzhausen

Bibelstellen sind, wenn nicht anders angegeben, der Revidierten Elberfelder Bibel,  
© 1985/1991/2006 SCM R.Brockhaus, Witten, entnommen.

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigungen in Form von Kopien einzelner Seiten  
oder Ausdrucken einzelner Abschnitte (digitale Version) sind nur für den privaten  
Gebrauch bzw. innerhalb einer Ortsgemeinde gestattet. Alle anderen Formen  
der Vervielfältigung (Mikrofilm, andere Verfahren oder die Verarbeitung durch  
elektronische Systeme) sind ohne schriftliche Einwilligung durch das Forum  
Theologie & Gemeinde nicht gestattet.

Lektorat: Daniel Aderhold, admida-Verlagsservice, Erzhausen  
Layout u. Umschlag: Daniel Aderhold, admida-Verlagsservice, Erzhausen  
Realisierung E-Book: Stefan Böhringer, eWort, Regenstauf  
Druck: Breitschuh & Kock, Kiel

ISBN der Printausgabe: 978-3-942001-65-6  
ISBN der E-Book-Ausgabe: 978-3-942001-20-5  
ISBN der PDF-Ausgabe: 978-3-942001-21-2  
Bestell-Nr. buw030

Forum Theologie & Gemeinde (FThG)  
Industriestr. 6-8, 64390 Erzhausen  
fthg@bfkp.de • www.forum-thg.de

# Inhalt

Vorwort . . . . .	9
<b>I Mit Nachdruck neue Gemeinden gründen! . . . . .</b>	<b>11</b>
von James Ros	
1 Einführung . . . . .	13
2 Biblische Reflexion zum Auftrag der Gemeindegründung	14
3 Brauchen wir neue Gemeinden? . . . . .	20
3.1 Vorüberlegungen . . . . .	20
3.2 Neue Gemeinden . . . . .	23
4 Gemeindegründung im BFP – was jetzt zu tun ist! . . . . .	31
4.1 Gemeindegründung entmythologisieren . . . . .	31
4.2 Entscheidende Weichenstellungen, damit wir mit Nachdruck neue Gemeinden gründen . . . . .	33
<b>II Gemeindegründung – Ein Beitrag zur Evangelisation unseres Landes?! . . . . .</b>	<b>37</b>
von Dietrich Schindler	
1 Einleitung . . . . .	39
2 Was verstehen wir unter „Gemeindegründung“? . . . . .	41
3 Warum müssen wir neue Gemeinden gründen? . . . . .	43
3.1 Begründungen aus der Bibel und von dem Erntefeld . . . . .	43
3.2 Umdenken und Neuorientieren . . . . .	44
5 Schlussfolgerung . . . . .	50
<b>III Gemeinde neu denken . . . . .</b>	<b>51</b>
von Dominik Sikinger	
1 Vorüberlegungen . . . . .	53
1.1 Ein persönliches Anliegen . . . . .	53
1.2 Was ist die internationale EmergingChurch-Bewegung?	53
1.3 Das Ziel dieses Beitrages . . . . .	55
2 Die Sendung der Kirche als Teil der Missio Dei . . . . .	56

2.1	Ein Drama in fünf Akten: Der rote Faden der biblischen Narrative . . . . .	56
2.1.1	<i>Ein etwas anderer Ansatz, die Bibel zu verstehen</i> . . . . .	56
2.1.2	<i>Prolog: Die innertrinitarische Gemeinschaft</i> . . . . .	57
2.1.3	<i>Erster Akt: Der paradiesische Urzustand</i> . . . . .	59
2.1.4	<i>Zweiter Akt: Der Sündenfall</i> . . . . .	60
2.1.5	<i>Dritter Akt: Israel – Gottes Eigentumsvolk zum Segen der Nationen</i> . . . . .	64
2.1.6	<i>Zwischenspiel</i> . . . . .	67
2.1.7	<i>Vierter Akt: Gott wird Mensch – die Inkarnation des Messias Jesus</i> . . . . .	67
2.1.8	<i>Fünfter Akt: Neuschöpfung</i> . . . . .	71
2.2	Die Rolle der Gemeinde im fünften Akt . . . . .	73
2.2.1	<i>Die Problematik der fehlenden Szenen</i> . . . . .	73
2.2.2	<i>Rückschlüsse zur Rolle der Gemeinde aus dem vorhandenen Erzählstrang</i> . . . . .	74
2.2.3	<i>Die Missio Dei: Gottes Mission ist Jesu Mission ist die Mission der Gemeinde</i> . . . . .	75
2.2.4	<i>Der vielfältige Auftrag der Kirche Jesu</i> . . . . .	76
2.3	Fazit: Die Mission der Kirche . . . . .	78
3	Die Gestalt der Kirche im 21. Jahrhundert . . . . .	80
3.1	Grundsätzliche Gedanken zu Inkarnation und Kontextualisierung . . . . .	80
3.1.1	<i>Biblische Grundorientierung</i> . . . . .	80
3.1.2	<i>Kontextualisierung in der Postmoderne</i> . . . . .	82
3.2	Die Gemeinde als organisches System begreifen . . . . .	85
3.2.1	<i>Biblische Grundlagen: Die Gemeinde als Körper des Messias Jesus</i> . . . . .	85
3.2.2	<i>Einsichten aus der Theorie lebender Systeme</i> . . . . .	86
3.2.3	<i>Ekklesiologische und praktische Konsequenzen</i> . . . . .	87
3.3	Gemeindeleitung . . . . .	89
3.3.1	<i>Das Dilemma</i> . . . . .	89
3.3.2	<i>Neutestamentliche Perspektiven zur Gemeindeleitung</i> . . . . .	90
3.3.3	<i>Ein neues Verständnis von Gemeindeleitung</i> . . . . .	92
4	Weitere Gedanken . . . . .	97

5	Fazit . . . . .	100
6	Weiterführende Literatur . . . . .	102
<b>IV</b>	<b>Wie gründe ich eine Gemeinde? . . . . .</b>	<b>105</b>
	von Werner Schleifenbaum	
1	Erfahrungen mit Gemeindepflanzung in der evangelischen Landeskirche . . . . .	107
2	Vision . . . . .	107
3	Kommunikation . . . . .	113
4	Aktion . . . . .	117
5	Institution . . . . .	120
6	Gemeindegründung schon bei Jesaja? . . . . .	123
	Anhang . . . . .	124
<b>V</b>	<b>Missionale Gemeinde . . . . .</b>	<b>125</b>
	von Paul Clark	
1	Einführung . . . . .	127
1.1	Herausforderungen bergen Chancen . . . . .	127
1.2	Beschreibung der Studie . . . . .	128
1.3	Begrenzungen der Studie . . . . .	129
1.4	Relevanz für den Gemeindedienst . . . . .	130
2	Zusammenfassung des Projekts . . . . .	132
2.1	Praktische Auswirkungen der Studie . . . . .	132
2.2	Bewertung der Studie . . . . .	137
2.3	Schlüssel zu größerer Effizienz . . . . .	138
2.4	Anregungen zur Verbesserung . . . . .	140
2.5	Implikationen der Studie . . . . .	142
2.6	Empfehlungen an den BFP . . . . .	146
2.7	Empfehlungen für zukünftige Studien . . . . .	149
2.8	Schlussgedanken . . . . .	151
	Anhang A . . . . .	152
	Anhang B . . . . .	153

<b>VI</b>	<b>Gemeindegründung – eine Herzenssache . . . . .</b>	<b>155</b>
	Interview mit Friedhelm Holthuis	
<b>Anhang</b>	<b>. . . . .</b>	<b>165</b>
A	Recherchen zur Vorbereitung einer auftragsorientierten Gemeindegründung . . . . .	167
B	Forschungsfragen für die Vorbereitung einer Gemeindegründung . . . . .	173
C	Unterstützung für Gemeindegründer . . . . .	177
D	Hilfen für die Forschung zur Gründung einer neuen Gemeinde . . . . .	179
E	Gemeindegründungsfragebogen . . . . .	181
F	Literaturliste zum Thema „Gemeindegründung“ . . . .	185
	Stichwortverzeichnis . . . . .	187
	Über den Herausgeber . . . . .	190

# Vorwort

Obwohl wir das Wort „Gemeindegründung“ in der Bibel nicht vorfinden, ist das Gründen von Gemeinden stark im Neuen Testament verankert. Ich habe keinen Zweifel, dass es sich deswegen lohnt, nach den neutestamentlichen Prinzipien zu fragen und sie wieder neu zu entdecken. Der *Bund freikirchlicher Pfingstgemeinden* (BFP) ist eine Gemeindebewegung und als solche unbedingt darauf angewiesen, dass jede Generation entdeckt, wie lebendige Gemeinden nach biblischem Vorbild gegründet werden können. Von daher bin ich den Verantwortlichen des *Forums Theologie & Gemeinde* sehr dankbar, dass sie diesen Band über Gemeindegründung herausgebracht haben. Wenn wir den Auftrag von Jesus für seine Gemeinde ernst nehmen wollen, muss dieses Thema uns als Gemeindebewegung beschäftigen.

Als Kanadier bin ich vor 23 Jahren nach Deutschland gekommen, um mich u. a. in die Gründung von Gemeinden zu investieren. Wenn ich mich in der ländlichen Region umsehe, in der ich heute lebe, dann muss ich feststellen, dass es hier fast keine freikirchlichen Gemeinden gibt. Das berührt mich, denn wie werden Menschen in unserem Umfeld erreicht, wenn es keine Gemeinden in ihrer Reichweite gibt? Das gilt nicht nur auf dem Land, sondern auch in den Großstädten bleiben große Teile der Bevölkerung vom Evangelium unberührt. Und ich frage mich: Wie werden unsere vorhandenen Gemeinden die verschiedenen Schichten und Subkulturen unserer Städte erreichen? Hier lohnt der Blick über den Tellerrand – und ich freue mich, dass dieser Band einen solchen wagt: Er vereint die Ansätze des BFP mit denen anderer Bewegungen, wie den *Freien evangelischen Gemeinden* (FeG), einer Initiative innerhalb der *Evangelisch-lutherischen Kirche* und einem Grundsatzbeitrag aus der *EmergingChurch-Bewegung*.

Unsere Zeit fordert uns heraus, uns für Neues zu öffnen. Das schmälert nicht die Anstrengungen in der Vergangenheit, denn jede vorhandene Gemeinde wurde irgendwann einmal gegründet. Es gab Menschen, die oft unter großen Opfern und mit viel Ausdauer neue Gemeinden ins Leben gerufen haben. Sie haben etwas gesehen, was noch nicht vorhanden war und sie waren bereit, Neues zu wagen. An dieser Grundeinstellung hat sich in Bezug auf Gemeindegründung bis heute nichts geändert.

Deswegen bin ich mir bewusst, dass wir diese Fragen beantworten müssen: Wie kommen wir zu neuen, gesunden Gemeinden, die dazu beitragen werden, unsere Gesellschaft zu beeinflussen? Was können wir tun, um Gemeindegründer zu entdecken, in denen das Herz für die Menschen in unserer Gesellschaft schlägt? Und wie heben wir das Potenzial für Gemeindegründung in den vorhandenen Gemeinden?

Dieser Band kommt nicht mit dem Anspruch daher, alle Fragen zu beantworten oder ein systematisches Konzept für Gemeindegründung in Deutschland vorzulegen. Aber ich freue mich darüber, dass er Denkanstöße und Impulse zum Thema Gemeindegründung gibt, die den Leser zur praktischen Umsetzung motivieren.

*Rob Schroeder  
Gemeindegründer und Regionalleiter  
der BFP-Region Bayern-Nord*

**Teil I: Mit  
Nachdruck neue  
Gemeinden  
gründen!**

*James Ros*



# 1 Einführung

Jesus spricht von einer großen Ernte<sup>1</sup>. Ernte wird hier als Bild verwendet für die Bereitschaft von Menschen, sich auf das Evangelium von Jesus Christus einzulassen.<sup>2</sup> Eigentlich dürfte es für Nachfolger Jesu keine wichtigere Frage als die geben, wie die große Ernte in unserem Land einzubringen sei. Wenn Jesus für mehr Arbeiter plädiert, wendet er sich nicht gegen seine bereits vorhandenen Jünger, als ob diese nicht wichtig und nicht gut genug wären. Er merkt nur, dass viel mehr Arbeiter benötigt werden – die vorhandenen, ja, und weitere, neue Jünger –, um eine große Ernte einzuholen. Wie oft diskutieren wir unnötig, ob wir vor allem neue Gemeinden brauchen oder ob wir doch lieber zuerst die bestehenden Gemeinden wieder flott kriegen sollten. Es ist keine Frage von *entweder oder*. Es ist eine Sache von *sowohl als auch!*

Tatsache ist, dass wir mit 757 BFP-Gemeinden<sup>3</sup> mit einer durchschnittlichen statistischen Größe von 55,6 Mitgliedern nicht den Hauch einer Chance haben, unser Land bedeutungsvoll mit dem Evangelium zu durchdringen.<sup>4</sup> Der Stellenwert, den die Ernte für unser Land hat, wird sich daran zeigen, welche praktische Gewichtung sie in allem was wir tun bekommt. Letzten Endes wird es sich maßgeblich daran zeigen, inwieweit wir als Gemeindebewegung mit Nachdruck in die Gründung von neuen Gemeinden investieren. Warum dies einer der wenigen Kernwerte unserer Bewegung sein sollte, möchte ich versuchen, im Folgenden aufzuzeigen.

---

<sup>1</sup> Mt 9,37.

<sup>2</sup> Vgl. Matthew; R. T. France; S. 175.

<sup>3</sup> Laut offizieller BFP- Statistik vom 1.1.2011. In dieser Zahl finden sich sowohl die Selbstständigen Gemeinden als auch die Zweiggemeinden sowie die Gemeindegründungen.

<sup>4</sup> Es gibt 11.252 politische Gemeinden in Deutschland ([http://de.wikipedia.org/wiki/Gemeinde\\_%28Deutschland%29](http://de.wikipedia.org/wiki/Gemeinde_%28Deutschland%29). Stand: 13.3.2012).

## 2 Biblische Reflexion zum Auftrag der Gemeindegründung

### » Jesus hat uns nie beauftragt, neue Gemeinden zu gründen. Warum wir es dennoch tun!

Gleich zu Beginn: Gemeindegründung ist nicht das Ziel! Wir gründen keine Gemeinden um der Gemeindegründung willen. Jesus hat uns nie beauftragt, hinzugehen und neue Gemeinden zu gründen. Vielmehr hat er uns beauftragt, Menschen aller Nationen zu seinen Jüngern zu machen.<sup>5</sup> Wir haben also eine „Jünger-Mach-Beauftragung“. Welche Rolle spielt dabei Gemeindegründung von der biblischen Perspektive kommend?

Es fängt ja alles gar nicht mit Gemeinde an. „Die Welt ist Gottes große Liebe. Sie ist das Ziel seiner missionarischen Bemühung. Sie will er erreichen. Mit ihr hat er sich in Christus versöhnt (2 Kor 5,18).“<sup>6</sup> Als Pastoren und geistliche Leiter beschäftigen wir uns sehr viel mit Gemeinde. Mir scheint, als würde sich Gott vor allem mit der Welt beschäftigen. Schließlich war die Welt – und nicht zuerst die Gemeinde – der Anlass für seine Menschwerdung. Joh 3,16 unterstreicht diese Wahrheit: „Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.“ Gemeinde ist „ohne die Existenz einer missionsbedürftigen Welt undenkbar.“<sup>7</sup>

Tragischerweise zelebrieren Leiter von Gemeinden weiterhin ihre Gemeindekonzepte und -modelle, ungeachtet der Tatsache, ob ihre Gemeinde überhaupt noch missionarisch wirkungsvoll ist oder nicht: Schließen Menschen regelmäßig eine ewige Freundschaft mit Jesus durch diese Gemeinde? Ist die Präsenz der Gemeinde am Ort für die nicht christlich-sozialisierte Bevölkerung überhaupt bedeutungsvoll spürbar? Einfach gesagt, würde jemandem – außer den Frommen am Ort – etwas fehlen, wenn es diese Gemeinde nicht mehr gäbe? Gemeinde muss also immer von der Welt her gedacht werden. Nur weil es eine verlorene Welt gibt, nur deshalb braucht es auch eine Gemeinde in dieser Welt. Cyril Aston schreibt:

<sup>5</sup> Mt 28,18-20.

<sup>6</sup> Reimer, Johannes: *Die Welt umarmen*. Marburg. S. 140.

<sup>7</sup> Ebd. S. 182.

*Wenn die Gemeinde Gemeinde-zentriert ist, sich selbst als Ziel an sich sieht, ist es Verrat an ihrer wahren Natur. [...] Wenn die Gemeinde für sich selbst existiert, ist das eine derartige Verdrehung der Wahrheit, dass es einer Irrlehre gleichkommt.<sup>8</sup>*

### » **Die Gemeinde: Gottes Missions-Agent**

Die Gemeinde kann also in ihrem eigentlichen Sinn nicht ohne eine „missionsbedürftige Welt“ existieren. Und die Welt braucht eine missionarische Gemeinde. Dort, wo die Welt noch ohne Zugang zum Evangelium ist, dort muss Gemeinde Jesu als Salz und Licht<sup>9</sup> hineinkommen. Salz und Licht wirken durch ihre unmittelbare Nähe. Gemeinde muss dort sein, wo die Welt ist. Und genau da begegnet uns die Notwendigkeit für neue Gemeinden:

*Die Gemeinde ist das von Gott erwählte und bestimmte Werkzeug, um Hoffnung zu den Hoffnungslosen zu bringen – und doch ist die Gemeinde oft nicht dort anwesend, wo sie gerade am meisten gebraucht wird.<sup>10</sup>*

Es kann nicht zufriedenstellen, dass es Gemeinden in unserer Welt gibt. Es muss für jeden in unserer Welt praktisch werden, so dass er sagen kann: In meiner Welt gibt es eine missionarische Gemeinde Jesu. „Die Gemeinde ist Gottes Missions-Agent, ein Botschafter der Versöhnung. Sie hat eine klare Bestimmung. Gott baut durch sie sein Reich in der Welt.“<sup>11</sup>

Dort, wo die Welt noch ohne Gemeinde existiert, braucht es eine neue Gemeinde. Dort, wo Gemeinde ohne Welt existiert, ist etwas furchtbar schief gelaufen!

### » **Die Gemeinde: Frucht der Mission**

Durch Gemeinde bekommt die Welt den erlösenden Zugang zum Evangelium von Jesus. Gleichzeitig ist Gemeinde auch die Frucht von Mission. Dort, wo missioniert wird, also dort, wo Gottes Heil den Menschen verkündigt wird und Gottes Liebe durch Liebestaten demonstriert wird, dort entsteht Gemeinde. Gemeinde ist somit glei-

---

<sup>8</sup> Aston, Cyril: *Servant Spirit, Serving Church*. S. 90.

<sup>9</sup> Mt 5,13-14.

<sup>10</sup> Cleverly, Charlie: *Church Planting – our future hope*. S.14.

<sup>11</sup> Reimer. S. 182.

chermaßen *Agent* und *Frucht* von Gottes Mission in unsere Welt. Damit können wir nicht nur verstehen, dass bestehende Gemeinden immer größer werden. Es geht vielmehr auch darum, dass neue Gemeinden an Orten entstehen, wo es noch keine Gemeinde gibt. Gott denkt nicht in den Kategorien von einzelnen Christen. Gott denkt immer in der Dimension eines Volkes:

*Der hat sich selbst für uns gegeben, damit er uns loskaufte von aller Gesetzlosigkeit und sich selbst ein Eigentumsvolk reinigte, das eifrig sei in guten Werken.*<sup>12</sup>

Wo Gottes Erlösung greift, dort entsteht ein erlöstes Volk. Das Ergebnis von Mission sollte nicht aus einzelnen Christen bestehen, es sollte vielmehr ein Volk Gottes sein. So kommt es zur ersten Gemeindegründung nach Jerusalem. Christen proklamieren Christus und Menschen ohne Christus gehen eine erlösende Freundschaft mit Jesus ein. Sie bleiben aber nicht einfach einzelne Christen, sie werden zu einem Volk, das sich als Gemeinde in Antiochia darstellt.<sup>13</sup> Dieses Muster wiederholt sich ständig im Neuen Testament. Es beginnt mit Jesus selbst.

Der gesandte, also missionierende Sohn Gottes reicht Gottes Angebot an Menschen weiter und einige nehmen Gottes Erlösungsangebot für sich in Anspruch. Mit diesen baut Jesus seine Gemeinde: „Aber auch ich sage dir: Du bist Petrus, und auf diesem Felsen werde ich meine Gemeinde bauen, und des Hades Pforten werden sie nicht überwältigen.“<sup>14</sup> Die Frucht des Gesandten sind nicht einzelne Christen, sondern eine Gemeinde. Durch die zerstreuten Christen vermehrt sich nicht nur die Zahl der Christen, sondern auch die Zahl der Gemeinden. Paulus und Barnabas werden von der neuen Gemeinde in Antiochia ausgesandt, um das Werk des Heiligen Geistes zu tun.<sup>15</sup> Das Ergebnis ihrer Tätigkeit, und vor allem das Wirken des Heiligen Geistes, ist nicht nur eine Zunahme von einzelnen Christen, sondern eine Zunahme von Gemeinden – Ephesus, Korinth, Thessaloniki, Kolossä und weitere. Dort, wo Evangelium verkündigt wird, darf es nicht nur zu einer Zunahme von Christen kommen, sondern in biblisch logi-

---

<sup>12</sup> Tit 2,14.

<sup>13</sup> Apg 11-13.

<sup>14</sup> Mt 16,18.

<sup>15</sup> Apg 13,2.

scher Konsequenz auch zu einer Zunahme von Gemeinde Jesu. Gottes erlöstes Volk wird sich immer als Gemeinde Jesu zusammenschließen, und zwar nicht vor allem und ausschließlich in den bereits bestehenden Gemeinden.

### » **Gemeinde: Das apostolische Mandat**

Sowohl im Leben Jesu als auch im Leben der ersten Gemeinde finden wir eine klare Betonung auf Sendung. Jesus verstand sich als der vom Vater in die Welt Gesandte. Paulus bezeichnet uns als „Gesandte an Christi Statt“<sup>16</sup>. Dies ist in völliger Übereinstimmung mit dem, was Jesus selbst über uns sagte: „Wie du mich in die Welt gesandt hast, habe auch ich sie in die Welt gesandt ...“ Jesus sprach nun wieder zu ihnen: „Friede euch! Wie der Vater mich ausgesandt hat, sende ich auch euch.“<sup>17</sup> Nicht umsonst wurde die neutestamentliche Gemeinde von Aposteln geleitet.

Die Grundbedeutung von Apostel ist „jemand, der gesandt ist, oder ein Bote“.<sup>18</sup> Aus dem Kontext des neuen Testaments wird klar, dass es sich hier nicht lediglich um einen Boten handelt, wie etwa ein Postbote. Apostel waren die Leiterpersönlichkeiten der Gemeinde im Neuen Testament. Sie wurden mit Vollmacht von Gott ausgestattet, um die Gemeinde im Sinne der Sendung Jesu zu leiten. So war Petrus Vorreiter in der Heidenmission.<sup>19</sup> Der Halbbruder Jesu, der Apostel Jakobus,<sup>20</sup> besiegelte eine wichtige Weichenstellung, damit die Mission unter den Heiden fortgeführt werden konnte.<sup>21</sup> Und Paulus war ständig darauf bedacht, das Evangelium dorthin zu bringen, wo es noch nicht angekommen war!<sup>22</sup> Die Apostel, die prägendsten Gestalten der Gemeinde im Neuen Testament neben Jesus selbst, führten die Gemeinde immer wieder neu in ihre Sendung hinein, und diese Apostel haben diese Sendung selbst auch am stärksten gelebt. Apostolische Leitung wird immer eine Leitung sein, die Mission nicht als Initiative in einem Bund

---

<sup>16</sup> 2 Kor 5,20.

<sup>17</sup> Joh 17,18; 20,21.

<sup>18</sup> Petts, David: *Body Builders*. S. 21.

<sup>19</sup> Apg 10,34-35.

<sup>20</sup> Gal 1,18-19.

<sup>21</sup> Apg 15,13-20.

<sup>22</sup> „Ich hoffe noch zu euch zu kommen.“ Und: „Ich habe gebaut, wo kein anderer war.“

neben vielen anderen versteht. Apostolische Leitung wird die Sendung Jesu immer wieder als die oberste Verantwortung der Gemeinde Jesu in unserer Welt sehen.

Und diese Gewichtung wird sich in der Gründung von neuen Gemeinden deutlich zu erkennen geben. Apostel haben aber nicht nur neue Gemeinden gegründet. David Petts listet verschiedene Merkmale des apostolischen Dienstes auf:

- Verkündigung, begleitet von Zeichen und Wundern
- Das Pflanzen von Gemeinden
- Fundamente für lokale Gemeinde legen
- Autorität über diese Gemeinden ausüben
- Andere für den Dienst ausbilden<sup>23</sup>

Eine Bewegung, die im Geiste Jesu ihre apostolische Sendung lebt, wird nicht nur neue Gemeinden starten. Sie wird vielmehr durch vollmächtige Verkündigung, begleitet von Zeichen und Wundern in Erscheinung treten. Sie wird auf qualitative Grundlagen für lokale Gemeinden achten. Sie wird auch Leitung ausüben über ihre Gemeinden. Sie wird Betonung auf die Ausbildung junger Leiter legen. Und sie wird neue Gemeinden gründen. Der Gründung neuer Gemeinden wird in einer apostolischen Gemeindebewegung nicht nur mit Wohlwollen begegnet. Vielmehr wird eine solche Bewegung proaktiv<sup>24</sup> die Gründung neuer Gemeinden suchen, fördern und sogar fordern! Eine Bewegung, die hauptsächlich um den Bestand der bestehenden Gemeinden bemüht ist, ist dabei, ihr apostolisches Mandat zu verlieren.

Das apostolische Mandat macht sich also gerade in der proaktiven Gründung von Gemeinden bemerkbar. Heute erleben wir, dass Gemeindegründung keine Feinde mehr hat. Es gibt kaum eine Stimme, die heute die Gründung von neuen Gemeinden als völlig unnötig und falsch deklariert. Es gibt aber wenige Leiter, die bewusst die Situation herbeiführen, in denen neue Gemeinden auch tatsächlich entstehen. Es ist eine Sache, nichts dagegen zu haben, wenn neue Gemeinden

---

<sup>23</sup> Petts. S. 38.

<sup>24</sup> „Proaktiv“ meint hier: von sich selbst aus aktiv werden. Eben nicht zu warten, bis sich eine Gelegenheit ergibt, sondern Gelegenheiten bewusst herbeiführen. Diese Haltung drückt sich dann auch in der Herangehensweise aus – Planung, Schulung, Begleitung usw.

entstehen und eine ganz andere, sich geplant und zielorientiert dafür einzusetzen, dass dies auch tatsächlich geschieht. Es geht hier um den Unterschied zwischen *Zustimmung* und *Hingabe*. Das apostolische Mandat enthält nicht nur Zustimmung für Gemeindegründung. Sie ist dem Anliegen der Gemeindegründung hingegeben und unternimmt bewusste Handlungen, um dieses Anliegen erfolgreich zu erfüllen.

Dr. George O. Wood, *General Superintendent der Assemblies of God, USA (AoG USA)*, hat fünf Kernwerte identifiziert, die für seine Amtszeit maßgebend sein werden: Einen dieser fünf Kernwerte nennt er: „vigorous planting“<sup>25</sup> (= energisch mit Entschlossenheit, zielbewusst pflanzen). Dazu schreibt er (bezogen auf die AoG USA): „Neue Gemeinden hervorzubringen, muss zur Priorität für diese Bewegung werden“.<sup>26</sup> Und weiter: „Gemeindegründung wird der Mittelpunkt meines Dienstes für diese Bewegung sein.“<sup>27</sup>

Nach dem biblischen Muster zu urteilen empfinde ich, dass es diese Form von apostolischer Leiterschaft ist, die eine Bewegung relevant für die große Ernte in einem Land macht und sie mit der nötigen Dynamik Gottes ausstattet, um die Größe der Ernte in ihrem Land feststellbar zu verkleinern. Ohne eine solch klare apostolisch ausgerichtete Leiterschaft wird sich jede Bewegung verlangsamen, stehenbleiben und schließlich zurückgehen.

Von der biblischen Reflexion begeben wir uns zu einigen biblisch-strategischen Überlegungen.

---

<sup>25</sup> Wood, George O.: *Core Values – Serving Christ’s Cause with Effectiveness and Excellence*. S. 53.

<sup>26</sup> Ebd. S. 52.

<sup>27</sup> Ebd. S. 55.

## 3 Brauchen wir neue Gemeinden?

### 3.1 Vorüberlegungen

Ich denke, niemand wird sich groß an der Frage aufhalten, ob wir Gemeinde brauchen oder nicht. Natürlich brauchen wir Gemeinden! Als Gemeindebewegung wird es uns auch sehr leicht fallen, die Überzeugung zu vertreten, dass wir eine Bewegung von Ortsgemeinden sind. Wir glauben also an die Gemeinde, die vor allem ihren konkreten Ausdruck als Ortsgemeinde findet. Diese Überzeugung deckt sich mit der Bibel, in der der Begriff „Gemeinde“ vorwiegend für die Ortsgemeinde verwendet wird. Die Geister fangen an sich zu scheiden, wenn die Frage nach neuen Gemeinden aufkommt. Wir brauchen die Ortsgemeinde, aber brauchen wir neue Ortsgemeinden?

Ich bin überzeugt, dass wir von der Bibel herkommend in zwei Richtungen denken müssen. Wir müssen zum einen vom Wesen her kommen. Was ist Gemeinde? Und praktisch: Wie kann dieses Wesen heute konkret von Gemeinden gelebt werden? Zum anderen müssen wir von der Dimension her kommen. In einem Schlagsatz zusammengefasst müssen wir „*qualitativ und multiplikativ*“ über Gemeinde nachdenken.

C. P. Wagner hat den Schlachtruf der Gemeindegründungs-Bewegung der 90iger Jahre so formuliert: „Die effektivste Evangelisationsmethode, die es gibt, ist die Gründung neuer Gemeinden.“<sup>28</sup> Dazu kamen Slogans wie „Gemeinden, die Gemeinden, die Gemeinden, die Gemeinden gründen“. Auch ein Favorit bei den Anfängen des *Gemeindegründungswerk des BFP* (GGW). Dann kam noch das berühmte Bild von der wahren Frucht eines Apfelbaums. Die ist eben nicht ein Apfel, sondern ein neuer Apfelbaum.

In all diesen Aussagen steckt Wahrheit. Dennoch scheint ein gewisser Frust aufgekommen zu sein. Gemeindegründung hat nicht so funktioniert, wie wir es uns gedacht haben. Die Sache mit der linearen Multiplikation hat nicht so funktioniert, wie wir es uns erhofft hatten. Einige Gemeinden wurden gegründet, aber kaum eine hat es geschafft, sich innerhalb der nächsten fünf bis zehn Jahre wieder zu vervielfältigen.

---

<sup>28</sup> Wagner, C. P.: *Gemeindegründung – die Zukunft der Kirche*. S. 12.